D.L.5549
LANDES- UND STADT-BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Auff Herrn

Heinrich Kösters

und Jungfrau

Käthen Bloems

ihre Hochzeit.

Düsseldorff 22. May 1855.

Im Chon: Willstu nicht der Bloemlein warten?

Damon, jener vielgenannte
Pfeiffer auff dem Haberrohr,
Damon, den sein Land verbannte,
Ginge jüngstens für das Thor,
Im Exile sich des Mayen
Und der Thonkunst zu erfreuen.

Auff dem neubegrünten Raine
Schritt er auff und ab und sann;
Saſze dann auff einem Steine
Nieder, der beliebte Mann;
Zog herfür auch die Vertraute
Seiner Einsamkeit, die Flaute.

DüT5549(4):26
135254801

Bald zu blasen er begunte
(Feld und Wiese waren Ohr!)
Alle Stücklein, so er kunte,
Künstlich auff dem Haberrohr.
Doch zumeist, bald hoch bald tiefe,
Blus er dieses: „Heinrich schliefe!“

Drauff erhub er seine Stimme,
Süß und ohne Räuspern gar,
Dasz die Landschaft ümm und ümme
Wirklich fast voll Staunens war,
Und der Themsegott mit Schallen
Schier den Fluthkrug ließe fallen.

Itzo,“ sang er, „wo vom Küssen
Föbi Kraut und Blume scheußt;
Wo der Rhein mit breiten Güssen
Mäytranck durch die Lande geust;
Wo die Fische ziehn in Schaaren
Und die Vögel neu sich paaren:

Itzo will sich auch vermählen
(Lange feind dem Ehestand!)
Heinz, der Bruder meiner Seelen,
Kustos von der Welt genannt!
Hand in Hand mit seiner Käthen
Für den Altar will er treten!

Heil der Frommen, Heil der Guten,
Die nach langem Saus und Braus
Bindet diesen Leichtgemuthen!
Die zuerst ein eigen Haus
Mit des Weibes treuem Walten
Bau'n ihm hilfft und auch erhalten!

Mög' es ihnen wohl gerathen!
Feste sey es auffgericht't!
Mögen sie mich bald als Pathen
Brauchen: — wenn beim Ersten nicht,
Dann, ich will auch artlich bitten,
Doch beim Zweiten oder Dritten!

Eia, wer itzt zu Euch träte!
Eia, wer anitzo frisch:
Heil dir, Heinz! und: Heil dir, Käthe!
Rufen könnte übern Tisch!
Wer sich sanfte liesze tränken
Anthon, den berümbten Schencken!

Doch fernab mit bleicherm Haare,
Geht der Mann des Saytenspiels,
Der nun wieder schon vier Jahre
Würgt das Beefsteak des Exils;
Dessen Mäytranck (armer Schlucker!)
Essig, krause Müntze, Zucker!

Nemlich jene herbe Brühe,
Die der Britten roher Stamm
Allemal im Jahre frühe
Auszgeust auff gebratnes Lamm.
Zwar als Brühe leidlich schmäckt sie,
Doch als Mäytranck halb nur kleckt sie.

Ach, ihr ahnt es nicht, ihr Lieben,
Was es heiszt, verschlagen sein!
Mäytranck, Freunde — Nichts geblieben!
Still doch: Alles noch ist mein!
Weib und Kind — auff fremder Schwelle
Meine deutsche Feuerstelle!

Diese sinds, die mir beschwicht'gen
Mein oft ungeduld'ges Hertz,
Daſz selbst auſz der Brust des Flücht'gen
Wie ein Strahl noch blitzt der Schertz,
Daſz ich, Kind noch und Poete,
Jubeln kann: Heil Heinz und Käthe!"

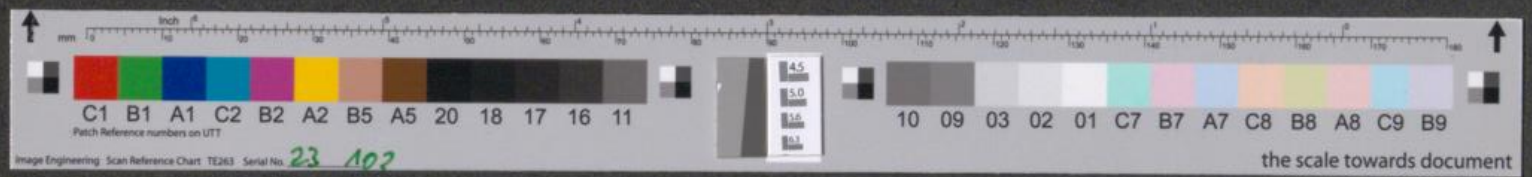
Also sang der Tugendreiche
Durch den auſzgestreckten Hayn;
Schnitte noch in eine Eiche
Die verehrten Nahmen ein;
Drüber zwo verschlungne Hände,
Drunter: Prosit ohne Ende!

Denn so, wiederümm mit Blasen,
Ging er heime, ernst doch froh;
Schritte zu, auf feuchtem Rasen,
Seinem Ruhsitz Monpopo;
Hoffende, wie daſz sein Lallen
Ihnen möge baſz gefallen!

Ferdinand Freiligrath

London,
in Verlegung deſz Authoris.

Düsseldorff, druckt's W. Kanten u. Cie.


C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
Patch Reference numbers on UTT
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 23 107
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
the scale towards document